

Übung

Der ausgedachte „Übungsbrand“ sollte auf dem großen Betrieb von Jan Thormählen und Christian Thoröe stattfinden.

Die „Vorgeschichte“ hat sich Stephan Thomsen genau überlegt und die gemeinsame Übung dann mit den Wehrführern der Nachbargemeinden abgesprochen.

Als Geschichte zu Papier gebracht, würde sich das Ganze wie ein Krimi lesen, wie sicher oft auch die Brandfälle in der Realität:

Eine zu dreiviertel mit Stroh- und Heuballen gefüllte Halle neben den großen Ställen, wurde von einer Gruppe junger Familienangehöriger und deren Freunden zum Feiern genutzt. Nachts, nachdem die Gäste zum großen Teil das Fest verlassen hatten, klarte der „Rest“ alles auf, allerdings blieben die Tische und Bänke stehen. Das restliche Party-Equipment sollte bei Tageslicht am nächsten oder übernächsten Tag weggeschafft werden.

Soviel zur Vorgeschichte.

Jetzt der Krimi:

Am nächsten Tag, gegen 18:30 Uhr, sieht ein Angestellter unter dem geschlossenen Rolltor des abgetrennten Teils der Halle Rauch hervorquellen. Er gibt sofort einem Chef Bescheid und der alarmiert die Feuerwehr. Etwa um 18:35 Uhr wird die Sirene der freiwilligen Feuerwehr in Haselund ausgelöst.

Das Feuerwehrauto fährt schon um 18:40 Uhr auf den Hof und wird von Jan Thormählen in Empfang genommen. Er schildert dem Wehrführer, wo er ein Feuer vermutet und dann geht alles, wie eine gut gewartete Maschine, seinen Gang!

Die Nachbarwehren aus Löwenstedt und Sollwitt, die über eine Alarm- und Ausrücke-Ordnung alarmiert werden, kommen nach 8, beziehungsweise 12 Minuten am Einsatzort an.

Auf dem weiträumigen Areal bleibt das große Einsatzfahrzeug der Löwenstedter Wehr bei der Einfahrt stehen und Einsatzleiter der Haselunder, Florian Clausen, der die Örtlichkeiten mit seinen Männern schon in Augenschein genommen hatte, trifft sich auf halbem Weg mit den neu dazugekommenen Löwenstedter Feuerwehrleuten und sie besprechen die weitere Vorgehensweise!

Auf dem Gelände des weitläufigen Hofes gibt es mehrere große Ställe, riesige Güllebehälter, Futtersilos und Strohlagerstätten. Neben dem Rolltor, unter dem der Qualm heraustritt, befindet sich eins der Stohlager. Darum ist Eile geboten!

Die Löwenstedter Wehr übernimmt die Sicherung der Silos und der Güllebehälter, Tiere sind zu diesem Zeitpunkt nicht gefährdet.

Während der Absprachen haben die übrigen Haselunder Feuerwehrleute schon die Schläuche entrollt und eine stabile Wasserversorgung, aus dem eigenen Vorrat im Löschfahrzeug, hergestellt. Von außen kühlen die das Rolltor, das erst mal nur einen Spalt weit hochgezogen ist und durchfeuchten das daneben liegende Strohlager, um ein weiteres Ausbreiten des vermuteten Feuers zu verhindern. Durch den Spalt wird auch der dahinter liegende Raum mit Wasser befeuchtet.

Mittlerweile ist ein Mannschaftswagen der Sollwitzer Feuerwehr eingetroffen und die Männer unterstützen, wo sie nach Absprache gebraucht werden. Noch immer kann niemand zum Brand vordringen! Die Atemschutzträger machen sich mit ihrer Ausrüstung und den Gesichtsmasken

bereit, um einen Vorstoß wagen zu können. Aus einem Schlauch strömt 60 Liter Wasser in der Minute und davon sind mehrere auf das Gebäude gerichtet, bis nach einer weiteren, kurzen Besprechung die Belüftung des verqualmten Raums in Angriff genommen wird.

17 Atemschutzträger machen sich bereit, den Raum mit dem Brandherd zu „erobern“ und eventuelle Brandherde oder Glutnester zu finden, zu sichern und zu beseitigen.

Viel Zeit ist seit dem Eintreffen der Feuerwehr nicht vergangen und die 63 freiwilligen Mitglieder aus drei Wehren haben alles unter ihrer Kontrolle.

Als der mitgeführte Wasservorrat aus dem Haselunder Feuerwehrwagen nach etwa einer dreiviertel Stunde zu Ende geht, werden die Schläuche an die Wasserversorgung auf dem Gelände angeschlossen, die in der Zwischenzeit für den Anschluss bereit gemacht wurde.

Die Atemschutzträger betreten das verqualmte Gebäude und.....

würden ihre Arbeit tun, wenn es nicht eine spannende Übung gewesen wäre.

Der Einsatz wird durch Stephan Thomsen beendet und der „Schlauchtauschwagen“ aus dem Husumer Depot kommt, wie von Stephan bestellt, kurze Zeit später auf den Hof gefahren. Alle gebrauchten Schläuche werden zum Reinigen mitgenommen und die Feuerwehrfahrzeuge erhalten „saubere“, damit sie sofort wieder einsatzbereit sind. Außerdem werden die defekten, markierten Schläuche zum Reparieren ausgetauscht. Da die Übung vorher mit der Leitstelle Nord abgesprochen wurde, klappte das einwandfrei.

Dann lassen die 63 anwesenden Aktiven, die 5 Gäste und die Besitzer des Hofes diesen spannenden Tag im, jetzt vom Qualm aus der „Nebelmaschine“ befreiten Raum, ausklingen. Stephan hat einen großen Topf leckere Erbsensuppe vom Pflegedienst und Kaltgetränke für alle besorgt.

Stephan ergreift das Wort, als die Partytische und -bänke von den Damen und Herren eingenommen sind. Er bedankt sich für den Einsatz und hofft, sie können das Gelernte bei einem Einsatz, der allerdings nicht so bald kommen soll, brauchen. Die Zusammenarbeit der drei Wehren lobt er ausdrücklich, bedankt sich bei Christian und Jan, dass sie ihren Betrieb für diese Übung zur Verfügung gestellt haben und gibt die Erbsensuppe zum Verzehr frei.

_____, der Vorsitzende der Sollwitzer Freiwilligen Feuerwehr, ergreift auch noch kurz das Wort und hofft, dass die Zusammenarbeit der Wehren weiterhin so harmonisch sein wird. Er bedankt sich für Stephans Planung und das Einbeziehen der Nachbardörfer.

Die Zusammenarbeit der Freiwilligen Feuerwehren ist den Führungspersonen besonders wichtig! Darum lässt es sich Rolf Schadwald nicht nehmen, wenn es sein Zeitplan zulässt, solche „Übungen“ persönlich zu besuchen und die Bedeutung der Zusammenarbeit dadurch schon zu unterstreichen.

Und er hat einen gut organisierten und reibungslos verlaufenen Übungsabend erlebt, mit Wehren, auf die er stolz sein kann, und auf die wir uns alle verlassen können.